

## **Zivilisation: eine Erkrankung, die Erziehung heilen kann**

Seine Heiligkeit der Dalai Lama hat die Frage von Wilfried Pfeffer wie es heute um die Erziehung steht, mit dem Vorschlag beantwortet, eine Expertenkonferenz zu diesem Thema zu organisieren. Ich schätze und ehre diese Idee und freue mich über die Gelegenheit als einer der Referenten meinen Beitrag zu leisten. Ich freue mich besonders deshalb weil es mir viel bedeutet meiner Überzeugung Ausdruck zu verleihen, dass nur eine radikale Transformation des Erziehungswesens den katastrophalen Verlauf der Geschichte verändern kann.

Als ich als Referent für dieses außergewöhnliche Treffen benannt wurde, wurde auch ein Titel für mein Vortrag vorgeschlagen, der meines letzten Buches „Civilization, a curable disease“ (Zivilisation: eine Erkrankung, die Erziehung heilen kann). So steht es im Programm. Im Rahmen dieser Konferenz erscheint es mir jedoch stimmiger, den Vortrag „Zivilisation: eine Erkrankung, die durch Erziehung heilbar sein könnte“ zu nennen.

### **Eine diagnostische Betrachtung**

Als Erstes möchte ich etwas darüber sagen, wie ich unsere kollektive Situation wahrnehme. Wenn meine Behauptung stimmt, nur durch Erziehung könne unsere Situation verändert werden, dann ist dies nur möglich, wenn die angewendeten Mittel auch zu den Problemen passen. So wie die Entdeckung der Bakterien als Ursache für Infektionen die Möglichkeiten der Medizin erweitert hat, wird auch im Bereich der psycho-sozialen Pathologie vieles von einer stimmigen Diagnose der Situation abhängen. Die Aussage, dass unsere jetzige Situation einer weltweiten Krise entspricht, ist natürlich nicht neu. Jedoch zu behaupten, die Krise sei ein Stadium einer Krankheit, ist möglicherweise nicht allgemein verständlich. Ebenso sind auch die Interpretationen dieser Krise sehr unterschiedlich. Es wird z.B. gesagt, die Wurzeln unserer vielen Probleme lägen in bestimmten Sicht- und Denkweisen, die in Verbindung mit dem Industriezeitalter aufkamen, so wie der Marxismus zuvor den Ursprung der Probleme im Kapitalismus sah. Ich behaupte jedoch, dass unsere Krise die einer Überalterung von Lebensweisen ist, die viel älter als der Kapitalismus oder das Industriezeitalter sind.

Ich bin überzeugt, dass unser Problem die Zivilisation selbst ist und das Bedrohliche alte Sicht-, Handlungs- und Seinsweisen sind. Wir müssen verstehen, dass die Zivilisation nicht einfach zu Beginn der Geschichtsschreibung durch einen weiteren Entwicklungsschritt unserer intellektuellen und technologischen Fähigkeiten aufkam, sondern vielmehr durch die Einführung des Patriarchats entstanden ist. Man könnte Zivilisation sogar als ein Synonym für Patriarchat bezeichnen.

Der Begriff Patriarchat wird verwendet seit Bachofen entdeckte, dass frühe Völker sich hinsichtlich gewisser rechtlicher Vorstellungen von der jetzigen Zivilisation unterscheiden. Er führte die beiden kontrastierenden Begriffe Vater-Recht bzw. Mutter-Recht ein. Der Begriff des Matriarchats „Synonym für Mutter-Recht, ist neuerdings durch „Matrismus“ ersetzt worden. Die Charakterisierung bestimmter Kulturen als matristische Kulturen meint dabei jedoch nicht weibliche Führung sondern das Dominieren weiblicher Werte.

Im Patriarchat haben sich zwei Bereichen männlicher Dominanz entwickelt: zum einen das Bestimmen des Mannes über Frau und Kind in der Familie, zum anderen die Herrschaft des Mannes in Politik und Gesellschaft. Wahrscheinlich waren beide Bereiche von Anfang an miteinander verbunden. Die Institution des „Pater familias“ hat dem Mann Besitzrechte über Frau und Kind zugesichert, gleichsam eine Voraussetzung für das politische Patriarchat. Die sozio-politische Komplizenschaft unter Männern hat ihnen wiederum den sozialen Rückhalt gegeben, um die Familie zu dominieren.

Heute wissen wir, dass das Patriarchat die Folge einer großen Krise in den matristischen Agrargemeinschaften des späten Neolithikums war – eine Krise, die durch die Verstepung der Erde nach dem Schmelzen der Gletscher bedingt wurde. Der über mehrere Jahrhunderte andauernde Prozess einer schrittweisen Verarmung der Landwirtschaft hatte die sesshaft gewordenen Menschen der Sahara, des Mittleren Ostens und der russischen Steppen dazu getrieben, wieder zu Nomaden zu werden. In dem Versuch, ihre um die großen Flüsse herum auf fruchtbaren Böden siedelnden erfolgreicherer Zeitgenossen zu vernichten, um selbst zu überleben, wurden sie gewalttätig, unsensibel und ausbeuterisch. Es geschah also das, was üblicherweise mit Darwins Aussage „das Überleben des Bestangepassten“ („survival of the fittest“) gemeint ist.

Die Vorstellung eines unheilvollen Ursprungs unserer „gefallenen“ oder sich im Niedergang befindlichen Situation wird in Legenden, Mythen und esoterischen Traditionen beschrieben. Ein Beispiel dafür ist die Geschichte der Insulaner, die Idries Shah in seinem Buch der Sufis beschreibt. Sie berichtet von der Verarmung des menschlichen Geistes und erinnert damit an den Fall der Menschheit in der Schöpfungsgeschichte. Ich finde, es ist von großer Bedeutung, dass Existenz und Art derartiger unheilvoller Ereignisse in letzter Zeit von Wissenschaftlern wahrgenommen werden. Denn diese scheinbar unsichtbaren, aber immensen und erschütternden Ereignisse laden uns ein, unsere Aufmerksamkeit der erneut statt findenden Erderwärmung zuzuwenden. Unabhängig davon, ob wir dieses Gefallensein oder diese Verarmung eine Krankheit nennen, schlage ich vor, darin in jedem Fall einen inneren oder psychologischen Aspekt des Patriarchats zu sehen.

### **Der patriarchale Geist**

Eine soziologische Interpretation der Zivilisation als einem Ungleichgewicht zwischen Vater, Mutter und Kind in Familie und Gesellschaft, und der Aufrechterhaltung der männlichen Dominanz im Lauf der Geschichte, entspricht als psychologisches Gegenstück die Aufrechterhaltung bestimmter Sicht- Fühl- und Handlungsweisen. Ich bezeichne sie als den „patriarchalen Geist“, der die Dominanz des innerpsychischen Vaterprinzips über andere Persönlichkeitsanteile mit sich bringt. Obwohl Zärtlichkeit und Aggression sowohl weibliche als auch männliche Aspekte unseres Geistes sind und somit ausgewogen sein sollten, sind die Menschen in der patriarchalen Welt übermäßig aggressiv und wenig liebevoll. Ebenso ist Konkurrenz im Vergleich zu Kooperation übermäßig ausgeprägt und Ausbeutung überwiegt Kultivierung. Man könnte sagen, obwohl Warmherzigkeit, Kooperation und Fürsorge zu unserer intrinsischen Natur gehören, werden sie durch die Vorherrschaft des „inneren Vaters“ verdunkelt. Es besteht jedoch nicht nur ein Ungleichgewicht zwischen männlichen und weiblichen Qualitäten. So wie im sozialen Bereich der Vater die Vorherrschaft über Frau und Kind übernommen hat, so hat auf der

intrapyschischen Ebene, der innere Vater sowohl das sorgende Prinzip der inneren Mutter als auch die organismische Weisheit und Freiheit des inneren Kindes überwältigt.

Obwohl es wie ein plötzlicher Gedankensprung erscheinen mag, eine „innere Familie“ bestehend aus Vater, Mutter und Kind zu postulieren, so führe ich hier nur eine neuen Sprachgebrauch für bekanntes Wissen ein. Aus Evolutionsstudien ist bekannt, dass wir Wesen mit 3 Gehirnen sind: Ausgestattet mit einem instinktiven oder Reptilgehirn, einem von den Säugetieren abstammendem Beziehungs- oder affektivem Gehirn und einem vorwiegend intellektuellem Gehirn, das uns Menschen eigen ist, uns von den Tieren unterscheidet und uns zu Homo sapiens macht. Diese 3 Gehirne stehen in enger Verbindung zu den drei Fähigkeiten Denken, Fühlen, Handeln, die die Psychologie seit Brentano im menschlichen Geist voneinander unterscheidet. Nur von Fähigkeiten zu sprechen erscheint mir als verkürzt, um den phänomenologischen Ausdruck unserer drei Gehirne in unserer gelebten Erfahrung zu beschreiben. Vielmehr erscheinen sie mir als gegensätzliche Aspekte von drei, manchmal miteinander in Konflikt stehenden „inneren Personen“. Was ich damit meine ist, dass der innere Vater zum Despot über das instinktive Selbst geworden ist und seine Priorität der mütterlichen Empathie vorangestellt hat. Darin stimme ich überein mit Freuds Definition der Neurose als einem Ergebnis der Repression von Genuss- und Abhängigkeitsbedürfnissen durch eine internalisierte Autorität (dem „Über-Ich“). Freud schlug vor, dass das Ziel von Heilung sowohl die Bewusstmachung des Unterdrückten, als auch die Wiederherstellung der Liebesfähigkeit sein sollte.

Obwohl Zivilisation einen Zustand beschreibt in dem Vernunft Gefühle und Instinkt dominiert, ist es für mich immer schon von Bedeutung gewesen, dieses Ungleichgewicht ebenso in den 3 Arten der Liebe, verbunden mit unseren Gehirnen, und den inneren Personen zu verstehen: Eros, Agape und Philia - Bewunderung, einhergehend mit Autoritätshörigkeit, verdecken mitfühlende Liebe und Genuss im zivilisierten Leben. Dies geschieht durch Entwertung und subtile Kriminalisierung von Genuss und Freude.

### **Die versteckte Tragödie institutionalisierter Fehlerziehung und die große Hoffnung auf ein transformiertes Erziehungssystem**

Da der Kern der Probleme dieser Welt im Bewusstsein liegt und da Religionen und Therapien nur Minderheiten retten können, nämlich diejenigen, die bessere Ausgangsbedingungen oder mehr Glück haben, bin ich überzeugt davon, dass nur Erziehung den katastrophalen Lauf unserer heutigen Zeit umkehren kann. Zum einen, weil sie alle erreicht, zum anderen, weil Prävention eher möglich ist, als die Heilung oder das Erwachen einer erwachsenen Bevölkerung.

Die Hoffnung, die wir hinsichtlich der Erziehung hegen, kann jedoch durch das Erziehungssystem wie wir es heute haben nicht erfüllt werden, denn es stellt eher einen Teil des Problems als eine Lösung dar. Es ist allgemein bekannt, dass das Erziehungssystem in einer Krise steckt. Klar ausgedrückt: Schüler weisen zurück, was ihnen angeboten wird. Ich erachte es für gut, dass sie sich der Irrelevanz dessen bewusst sind, was ihnen unter dem Namen Erziehung geboten wird. Möglicherweise sind sie damit weiter als so manche derjenigen, die Erziehungspolitik bestimmen. Auch die Lehrer leiden unter der Irrelevanz dessen was sie tun, unabhängig davon, ob sie verstehen, warum sie leiden. Sie verdienen ihr tägliches Brot, indem sie tun, was ihnen gesagt wird. Sie wiederholen somit

ständig das Alte und lehren andere es ebenfalls zu tun. Da Menschen aber nur schwerlich mit der „Papageien-Rolle des Wiederholens“ zufrieden sein können, werden sie depressiv, erleben Burn-outs oder sie bekommen psychosomatische Erkrankungen. Obwohl es offensichtlich ist, dass das Erziehungssystem nichts anderes tut als Informationen zu übermitteln, die Schülern und Studenten erlaubt Prüfungen zu bestehen, sind sie möglicherweise nicht in der Lage zu erkennen, dass das System ein Betrug ist. Sie sind sogar möglicherweise verwirrt, um wahrzunehmen, dass das was Erziehung genannt wird, eigentlich eine Invasion des Geistes von Kindern und eine despotische Begrenzung ihrer Freiheit ist. Sie können deren gewalttätige Reaktionen nicht verstehen, und sind sich der Gewalt des Systems, dem sie dienen nicht bewusst.

Wir erziehen unsere nächste Generation mit dem Ziel, genau so zu sein wie wir. Als ob wir zufrieden wären mit uns selbst. Da aber unser Sein und unser Beziehungsleben zu unseren großen kollektiven Probleme gehören, wäre es weiser gerade nicht zu wollen, dass die uns nachfolgende Generation so wird wie wir. Unsere Erziehung sozialisiert Kinder hin zu Verkörperungen und Trägern patriarchalen Geistes. Wir brauchen dagegen eine Erziehung hin zu Evolution und Ganzheit, mit anderen Worten, eine Erziehung, die nicht nur auf die Fähigkeit zur Vernunft abzielt, sondern auch auf unsere Fähigkeit zu Liebe und zur Bereitschaft Wir-selbst zu sein. Wir brauchen also eine Erziehung, die nicht nur auf Gehorsam und Intelligenz abzielt, sondern die sich sowohl um unser inneres Kind und seinen Wunsch glücklich zu sein kümmert als auch um unsere innere Mutter mit ihrem mitmenschlichen Potenzial. Wenn wir wollen, dass Erziehung für persönliches Wachstum Bedeutung erlangt, dann muss sie uns zu Wissen über unsere Innenwelt und nicht ausschließlich zu Wissen über die äußere Welt führen. Ich möchte die Diskussion über die Transformation der Erziehung mit dem Hinweis abschließen, dass mit einer tiefgehenden Reform des Erziehungswesens in weiten Teilen der Welt die Hoffnung besteht auf eine weisere und wohlwollendere nachkommende Generation und die damit verbundene Heilung patriarchaler Gesellschaftsstrukturen.

### **Lehrer zu Suchenden machen**

Das nächste Thema auf das ich eingehen möchte ist die Frage wie man Lehrer motivieren kann zu Suchenden zu werden. Da in uns allen (mehr oder weniger bewusst) ein Hunger nach Metaphysischem, nach Sein, nach der Erfüllung unserer Potenziale vorhanden ist, sind wir alle in einem gewissen Sinne Suchende. Dennoch fehlt die Anerkennung dieses universellen menschlichen Bedürfnisses in der Gesellschaft.

Als ich heranwuchs, hat mich die christliche Kirche nicht besonders angezogen, denn was ich den „Wunsch Gott zu kennen“ nennen würde (und im Rückblick auch so erfahren habe) war nicht etwas, was es dort zu finden gab. Ich hatte eine leichte Allergie gegenüber den Angeboten der Stellvertreter Gottes entwickelt und mir wurde klar, dass ich etwas ganz anderes suchte. So begann ich meine Suche im Bereich der Psychotherapie. Mein Psychoanalytiker war jedoch der Meinung (wie die meisten Psychoanalytiker jener Zeit), dass der Wunsch nach etwas anderem als den offensichtlichen Dingen des Lebens, als Symptom zu werten sei. Suchende werden generell in ihrer Suche entmutigt und ich glaube, dass meine Suche die Abwertungen nur überlebte, weil die Intensität meiner Berufung stark war und die Psychoanalyse mir die Erfüllungen die ich suchte, nicht ermöglichte. Im Zusammenhang mit meinen Gedanken über Veränderungen in der Erziehung

möchte ich zunächst darauf hinweisen, dass ich es nicht nur als kriminell bewerte, wie das Erziehungswesen die natürliche Lernbegierde von Kindern abtötet, sondern auch, dass es in meinen Augen ein Verbrechen ist, eine Atmosphäre zu schaffen, die den natürlichen Wunsch des Geistes in die Tiefe und in die Höhe zu wachsen ignoriert und somit jegliches spirituelles Potenzial erstickt.

Erziehung ist ausschließlich zur Instruktion geworden, zu einer Übermittlung von Information. Wenn wir mehr wollen als das, dann müssen wir unseren Schwerpunkt von Information hin zu Verstehen verlagern und das rein rationale Paradigma transzendieren. Dies würde bedeuten, eine „Erziehung des Herzens“ mit aufzunehmen, die ausschließliche Betonung des Wissens über die äußere Welt durch Selbsterkenntnis zu ergänzen und sich um das natürliche Streben nach Glück, Freiheit und Authentizität zu kümmern. Damit würde man Menschen dazu erziehen zu entdecken, wer sie wirklich sind, nämlich nicht nur sich selbst manipulierende Puppen auf der Bühne des sozialen Lebens. Wie wir wissen, ist Veränderung des Erziehungswesens nicht ausschließlich durch Ideen zu erreichen. Nicht einmal das beste Reformcurriculum könnte dies erreichen, denn so, wie das Leben nur aus Leben entstehen kann, strömt Bewusstsein von Mensch zu Mensch. Das Wichtigste was wir somit tun können, um das Erziehungswesen zu verändern, ist zur Entwicklung der Lehrer beizutragen. Mit „Entwicklung“ meine ich jedoch etwas anderes, als das was in unserer technologischen Kultur manchmal damit verbunden wird: nicht professionelle Entwicklung, sondern etwas, was mit Heilung zu tun hat und mit der Verbindung zum Kern des Lebens. Beide Aspekte sind natürlich derzeit Tabus im Erziehungswesen. Nichtsdestotrotz bin ich überzeugt davon, dass wir eine Art „Übertragung der Technologien“ aus dem psychotherapeutischen und spirituellen Bereich in die Welt der Erziehung brauchen. Dabei müssen wir nicht die Sprache der Psychotherapie oder der Spiritualität in die Erziehung übernehmen, vielmehr das Verständnis, das auf die gelebte Erfahrung solcher Dinge folgt. Manchmal wird erkannt, dass Lehrer auszubilden das Wichtigste ist, und dies wird dann meist „training trainers“ genannt. Das ist ein furchtbares Konzept, denn es berücksichtigt nicht die wirklich dringendsten Aspekte für die menschliche Entwicklung von Lehrern. Weder eine Vision noch ein politischer Wille wird ausreichen um das Erziehungssystem um den wichtigsten Faktor zu verändern: von einer patriarchalen Erziehung zu einer Erziehung zur Ganzheit. Für ein derartiges Ideal ist bereits die UNESCO eingetreten, doch dies hatte kaum Auswirkungen auf das, was in den Unterrichtsräumen geschieht. Statt curricularen Reformen und Ideen, wird es, um das Erziehungswesen zu transformieren notwendig sein, einer bedeutenden Menge an Lehrern Transformation, Heilung und psycho-spirituelle Entwicklung zu ermöglichen. Dies setzt natürlich eine Bereitschaft der Erziehungsbürokratie voraus, Tabus gegenüber therapeutischen und spirituellen Dimensionen der Erziehung aufzugeben. Darüber hinaus wird es extrem wichtig sein, effiziente Methoden zu haben, Lehrer zu erfahrungsbezogener Erziehung hinzuführen, die sinnhafte Selbsterkenntnis, effektive Verbesserung von Beziehungen und eine Initiation in eine spirituelle Kultur beinhalten. Da ich für mich in Anspruch nehme, eine neuartige Methode entwickelt zu haben, die gezeigt hat, dass sie diese Ziele in kurzer Zeit erreicht, möchte ich nun zu meiner eigenen Arbeit mit Gruppen und speziell Lehrergruppen kommen.

Selbst wenn die Autoritäten überzeugt werden könnten, dass die therapeutische Dimension in den Erziehungsprozess Eingang finden muss und das Tabu der Bürokraten gegenüber allem, was nach Spiritualität „riecht“ gebrochen werden könnte, bleibt da immer noch die Kostenfrage. Wie teuer käme es, in die Ausbildung von Lehrern das einzufüh-

ren, was die akademische Welt bisher nicht zur Verfügung gestellt hat. Die Italiener sind dieser Idee gegenüber offen und interessiert daran, dass Lehrer Gestalttherapie erfahren. Ich bin von der Gestalttherapie begeistert und Fritz Perls war für mich persönlich eine wichtige Person. Wenn jedoch das Erwecken der Lehrer den Gestalttherapeuten allein anvertraut würde, könnte das zu einer unendlichen Geschichte und Lehrer zu mittelmäßigen Therapeuten, statt zu besseren Lehrern werden. Dies bedeutet, Gestalttherapie ist ein wichtiger Bestandteil jedoch nicht der einzig ausreichende. Wir brauchen eine effiziente und kurze Methode, die Menschen in einem definierten und vorhersehbaren Zeitraum auf eine andere Stufe ihrer Entwicklung bringt.

Ich behaupte, diese Methode existiert und, ich bin ein wenig befangen dies zu sagen, ich habe sie entwickelt. In unserem Zeitalter von Wirtschaft und Werbung fällt es schwer zu glauben, dass so etwas zu sagen nicht nur eine Verkaufsstrategie ist. Ich hatte nie vor, eine Methode zu entwickeln, ich bin einfach auf sie gestoßen.. Ich habe oft berichtet, dass ich mich während einer bestimmten Zeit meines Leben wie ein Bauer fühlte, der, während er sein Land pflügt, einen Edelstein unter einem Stein findet. Konkret heißt das, ich tat meine Arbeit bereits seit geraumer Zeit und natürlich hatte sie sich weiterentwickelt. Anfangs half ich ausschließlich Einzelpersonen zu wachsen, später wandte ich meine Methode im Rahmen der Ausbildung von Psychotherapeuten an und erst in den letzten Jahren habe ich ihre Relevanz für das Erziehungswesen entdeckt.

Wenn ich von „meiner Arbeit“ spreche, meine ich etwas, was 1971 nach einer spirituellen Erfahrung begann, die aus der Begegnung mit einem spirituellen Lehrer erwuchs, der selbst niemals sehr bekannt wurde. Ich gehörte damals zu einer Gruppe, die sich um die Arbeit nach Gurdjeff bemühte und wir warteten wir auf eine Gelegenheit mit der mysteriösen Schule, die Gurdjeff als die Quelle seines Wissens und seiner Weisheit bezeichnete, in Kontakt zu kommen. Es war eine Schule, die er als ein esoterisches Christentum bezeichnete, gekennzeichnet durch das Vermächtnis einer Lehre, repräsentiert durch eine geometrische Figur- das Enneagramm. Als Gurdjeff zum ersten Mal schrieb, verfasste er ein Werk mit dem Titel „Herald of coming good“. Er sah sich selbst als ein Vorläufer für etwas womit die westliche Welt einmal Kontakt haben würde. Inzwischen war er seit mehreren Jahrzehnten tot und wir warteten immer noch. Als ich hörte, dass es jemanden gab, der behauptete diese Tradition zu vertreten, legte ich es darauf an ihn zu treffen, in Chile - meinem Geburtsland. Um es kurz zu machen, dieser Mensch erkannte mich als die wichtigste Zielperson seiner Mission und versprach mir, mein spirituelles Verlangen in nur 40 Tagen erfüllen zu können. Er werde mich dazu mit einigen Instruktionen in die Wüste schicken und dann, so unglaublich dies klingen mag, sei ich erleuchtet. Ich fragte ihn, ob irgendjemand dies garantieren könne. Er antwortete „manche Leute können das manchmal“.

Nicht nur, mochte ich ihn nicht, ich vertraute ihm auch nicht. Dennoch ging ich in dieses Retreat und nach 40 Tagen hatte ich eine andere Ebene des Seins erlangt, hatte Zugang zu kontemplativen Erfahrungen, fühlte mich geleitet und spürte, dass ich anderen viel zu geben hatte. Am Ende meines Retreats in der Wüste besuchte mich Ichazo und sagte mir voraus, dass ich lehren würde. Er warnte mich, das was ich gefunden habe sei nur geborgt und ich würde es später wieder verlieren um es dann aus eigenen Kräften wieder zu erlangen. Und so war es auch. Einige Monate danach begann ich zu lehren. Die Arbeit, die ich mit einer kleinen Gruppe Menschen entwickelte, der auch meine Mutter angehörte (ihr Interesse in meine Fußstapfen zu treten gab den Impuls zur Entstehung dieser Grup-

pe), zog in den 70er Jahren viele Menschen in Kalifornien an. Es war für mich wie ein Frühlingsausbruch mit kräftigem Erblühen, gefolgt von einem Sommer, der Herbstzeit und einem inneren Winter. Ich erfuhr was in der Sufitradition damit gemeint ist, einem Zustand der Expansion folge ein Zusammenziehen. Ich hatte das Gefühl auf dem Mount Sinai meines Lebens gewesen zu sein und nun eine lange Reise in die Wüste anzutreten.

Während der Jahre „in der Wüste“ erlebte ich einen Zustand innerer Verarmung, fühlte mich fast wie ein Narr und hatte Angst, ich würde den verlorenen spirituellen Schatz niemals wieder finden. Jedoch bevor meine Zeit im Himmel zu Ende gewesen war, lehrte ich eine Gruppe von etwa 90 Personen in Berkeley. Ich wusste nie, was ich als Nächstes sagen oder tun würde, denn es war alles improvisiert. Etwa 10 Jahre später fühlte ich, wie ich von einer langen Wallfahrt in die Welt zurückkehrte. Ich wurde nach Spanien eingeladen um ein einmonatiges Programm für Therapeuten zu leiten und entschied zu diesem Zeitpunkt meine Improvisation in ein Kursprogramm zu bringen. Ich hatte bereits ein gemeinnütziges Ausbildungsinstitut gegründet, welches ich „SAT“ genannt hatte. Dies stand für „Seekers after truth“ (die Wahrheit Suchenden) sowie für „sat“, den Sanskrit Begriff sowohl für Wahrheit, als auch für Sein. Ferner galt mir es als ein phonetisches Symbol für eine drei geteilte Sichtweise des Geistes, die meine Aktivität inspiriert hatten. So entschied ich mich, den Sommerkurs, der über drei Jahre lief, „SAT-Programm für persönliche und berufliche Entwicklung“ zu nennen. Inzwischen ist das Programm in vielen Ländern bekannt und ist eine Zusammenführung dessen was ich von Ichazo und Gurdjeff ,sowie vom Buddhismus und der Psychotherapie gelernt habe. Ich bezeichne dieses Programm als einen holistischen Ansatz, der physische, emotionale, intellektuelle und spirituelle Komponenten beinhaltet. In letzter Zeit ziehe ich es jedoch vor das Programm als eine „Schule für die Liebe und das sich selbst Gewahrsein“ zu beschreiben. Die Liebe besteht dabei aus drei unterschiedlichen Aspekten und wie im Bild einer doppelten Pyramide (s. Abbildung 1) wird psychologische Erkenntnis von einem tieferen Gewahrsein des Geistes, jenseits mentaler Phänomene, unterschieden.

Abbildung 1 hier einfügen

In der Abbildung repräsentieren die drei Ecken des unteren Dreiecks, welches die obere Pyramide und ihr Spiegelbild gemeinsam haben, das Denken, Fühlen und Handeln (sowie Vater, Mutter und Kind). Sie sind verbunden mit wertschätzender Liebe, empathischer (mitfühlender) Liebe und Eros (instinktiver) Liebe. Eine der zentralen Ideen, die meine Arbeit inspiriert haben, ist die Feststellung, dass Glück vom Grad der Harmonie zwischen den drei Arten der Liebe abhängt (das entspricht dem, was Gurdjeff die „Erziehung dreigliedriger Wesen“ nannte) und der harmonisierende Faktor zwischen diesen Arten der Liebe, „Gehirnen“ und inneren Persönlichkeitsanteilen das Gewahrsein ist. Dies ist in der Abbildung durch die innere Achse der Pyramide repräsentiert, die die Spitze (die Weisheit repräsentierend) mit dem unteren Teil (psychologische Erkenntnis repräsentierend) verbindet.

Ich habe in diesem Zusammenhang den Ausdruck „drei-fokale Erziehung“ im Gegensatz zu patriarchaler Erziehung geprägt, eine Erziehung, die sich nicht nur um den rationalen inneren Vater kümmert, sondern auch um die innere Mutter und die Freiheit des inneren Kindes. Ich glaube, dass dies für ein Gleichgewicht zwischen den drei Qualitäten der

Liebe wichtig ist. In der Regel herrscht beim Menschen ein Ungleichgewicht vor: die Kultur des patriarchalen Geistes ist gekennzeichnet durch Unterdrückung von Eros , Unterordnung von Mütterlichkeit und Empathie unter Respekt, Bewunderung und die Vorliebe für Ideale, die sich vor allem in der Beziehung zum Vater entwickeln. Im Laufe der Zeit wurde mir bewusst, dass das wichtigste Gegenmittel, dass wir gegen die Hegemonie eines unserer Gehirne oder Zentren über die restlichen benötigen (d.h. Heilung für unsere dysfunktionale „innere Familie“, in der das ein oder andere Sub-Selbst vernachlässigt wird), ein vierter Faktor ist so etwas wie pure Neutralität oder nicht-anhaftendes Gewahrsein. Wenn dieses Gewahrsein das Dunkel unseres unbewussten Lebens (welches unsere Krankheit ist sowie der Bereich der Verzerrungen der Liebe und Falschheiten - im Modell des Geistes repräsentiert als die umgekehrte Pyramide und dem Weg, den wir vor uns haben) erleuchtet, findet ein Prozess der Reinigung statt, der ein innerer Tod unserer konditionierten Persönlichkeit und zugleich Heilung ist. Wenn der Geist genügend gereinigt wurde und wir nicht mehr von uns selbst absorbiert sind, dann kann Gewahrsein zu echter Weisheit werden. Diese Weisheit ist dann nicht bloßes Wissen sondern eine Leere auf deren Hintergrund unserer verschiedenen Aspekte (Gehirne, Persönlichkeitsanteile etc.) zur Ruhe kommen und zu einem Ganzen integriert werden können.

Einhergehend mit der seit Brentano anerkannten Einteilung der Psychologie in die drei Bereiche des Kognitiven, Affektiven und des Handelns, kann dieses Gewahrsein als der Geist selbst oder als echtes Bewusstsein bezeichnet werden. Dies wird manchmal auch als das wahre Selbst, als das Sein oder als die Grundlage des Seins beschrieben. Darüber hinaus ist es die Essenz von Meditation, das Bewusstsein selbst erfassen zu können und somit Antwort auf die grundlegende metaphysische Frage zu geben: „Wer bin ich“? oder „Was bin ich letztlich“?

So wie ich meine Arbeit hinsichtlich Dimensionen des psycho-spirituellen Lebens beschrieben habe, könnte ich sie anhand ihrer spezifischen Bestandteile vorstellen: es sind dreizehn an der Zahl, die Disziplinen wie buddhistische Meditation, die Psychologie des Enneagramms, Gestalttherapie, die Heilung der inneren Familie, authentische Bewegung aus der Tanztherapie, therapeutische Theater- und Dramaarbeit und andere umfassen. Allerdings verstehe ich meine Arbeit weniger als eine Aneinanderreihung verschiedener von einander getrennter Aktivitäten, sondern vielmehr als ein multidimensionales Mosaik und ein integratives Curriculum, in dem die verschiedenen Teile miteinander interagieren, sodass der Effekt des Ganzen größer ist als das, was von der Summe der Einzelteile zu erwarten ist.

In den späten Achtzigern, als ich begann dieses Programm in Europa vorzustellen, beinhaltete es drei einmonatige Module in intensivem Seminarsetting. Jetzt ist daraus, wie bei den Computern, eine Miniaturform geworden, mit den gleichen Ergebnissen. Das Programm besteht aus einem fünftägigen Einführungskurs, drei zehntägigen Modulen und einem zusätzlichen Kurs über fünf Tage. Wie das möglich ist? Weil ich sehr gute Mitarbeiter habe und wir alle Jahr für Jahr besser werden. So wie Steine in einem Fluss poliert werden, ist das Curriculum immer weiter perfektioniert worden. Niemand kann bestimmte Dinge erfinden aber ein natürlicher und organischer Prozess kann sie hervor bringen.

Ich hatte viele Jahre lang das Gefühl , Dinge nicht richtig zu machen. Wenn jemand in einem meiner Vorträge aufstand und den Raum verließ, dachte ich stets „was habe ich falsch gemacht“? Was noch wichtiger ist, es gab in meinem Leben eine lange Phase, in

der ich dachte, ich hätte nichts zu geben. Nachdem ich nun seit über fünfzehn Jahren so viel Dankbarkeit ernte von Menschen, die meine Programme besucht haben, fühle ich mich ein bisschen wie der Nikolaus und wurde geheilt von meinem Symptom, ich habe nicht genug zu geben. Als ich vor einigen Jahren zu einer Konferenz über Erziehung im 3. Jahrtausend nach Argentinien eingeladen wurde, hatte ich den Eindruck, dass das was ich tat, genau das ist, was im Erziehungswesen fehlt. Ein effektiver Ansatz zur erfahrungsbezogenen Ausbildung von Lehrern könnte das fehlende Element sein, dass die Transformation ganzer Länder ermöglicht und somit nicht nur Lehrern dient sondern der Heilung der Gesellschaft als Ganzem.

Ich wusste nicht genug über Politik Bescheid und dachte so in meiner Naivität, es würde ausreichen, den wichtigen Instanzen zu sagen „Schaut her was ich hier habe“ und sie würden begeistert sein. Ich habe eine Menge gelernt über die riesigen Widerstände gegenüber Veränderung in allen Bürokratien. Statt meinem Vortrag den Titel „Zivilisation, eine Erkrankung, die Erziehung heilen kann“ zu geben, wäre es exakter gewesen zu sagen „eine Erkrankung, die Erziehung möglicherweise heilen könnte“. Alles wird davon abhängen, ob wir in der Lage sein werden die Widerstände zu durchbrechen. Da gibt es Widerstände aufseiten der Lehrer: Viele Lehrer sind zu enttäuscht, leiden unter Burn-out, sind verletzt oder wollen einfach nicht noch einen weiteren Kurs besuchen müssen, v.a. während ihrer Ferien. Sie haben an zu vielen Kursen teil genommen, die nicht wirklich nährend für sie waren. Man müsste ihnen einen kostenfreien Eindruck des Programms ermöglichen, damit sie feststellen sein können, ob es hilfreich für sie ist. Dazu ist jedoch kein Geld da und die entscheidenden Instanzen haben andere Prioritäten. Aufseiten der Politik und der Regierungen gibt es ebenfalls Widerstände, die zum Teil mit einem Phänomen zusammenhängen, über das ich in einer Zeitschrift auf meinem Flug von den USA hierher vor ein paar Tagen las. Jemand in der Wirtschaftswelt beschrieb in einem Artikel das „N.I.H Syndrom“ einiger Unternehmen und meinte damit „not invented here“ (nicht hier erfunden). Ich habe das in mehreren Ministerien und auch anderenorts erlebt: Jeder hat ein Lieblingsprojekt, jeder eine bevorzugte Idee und die damit verbundenen Eitelkeiten. Da gibt es außerdem die Überzeugungen: „Wir sind sehr gut – wir sind sehr schlau – wir haben eine Menge gelesen ... was dieser Typ wohl Neues bringt, was dieser Außenseiter schon wissen mag?“ „Nicht hier erfunden“ ist eine Art subjektiver Gering-schätzung dessen, was außerhalb der Grenzen der eigenen Organisation stattfindet.

Regierungen stehen jedoch unter dem Einfluss einer höheren Macht, man könnte sagen, sie sind dem Willen des globalen Imperiums ausgesetzt. Dies ist ein Wirtschaftsimperium ohne Herrscher aber mit einem Konsortium von Führern, die sich der Priorität des Geldes, des Profits und der Produktion verschrieben haben. Es sieht inzwischen so aus, als ob das Erziehungswesen zunehmend zu einem Geschäft wird, um der Wirtschaft zu dienen. Werte sterben aus als Konsequenz der Tatsache, dass Geld wertvoller zu sein scheint als alles andere. Was kann also getan werden angesichts solcher Widerstände? Ich setze einige Hoffnung in die kritischen Meinungen in der Gesellschaft. Vielleicht kennen Sie das Phänomen der hundert Affen: Es gab eine Insel, auf der einige hundert Affen lernten, ihre Kartoffeln im Ozean zu waschen. Die anderen lernten durch Imitation dies ebenfalls zu tun, bis alle es konnten. Als dies geschehen war und sich ihre Kultur entsprechend verändert hatte, begannen Affen auf anderen Inseln das Gleiche zu tun! Das ist eine geheimnisvolle Tatsache und ich habe die Hoffnung, wenn wir genügend Übereinstimmung an der Basis erreicht haben, die Menschen an der Macht von diesem allgemeinen Verständnis berührt werden.

Wann immer ich einen Vortrag halte, habe ich die Hoffnung, dass meine Ideen Menschen erreichen, die an den Schalthebeln der Macht sitzen. Ich würde ihnen gerne den Gedanken übermitteln, dass es ein gutes Geschäft ist in das Bewusstsein der Menschen zu investieren. Menschen, die viel Geld haben, könnten Projekte zur Veränderung des Erziehungswesens in Gang bringen. Das wäre nicht nur gut für die Welt, wenn sie ihr Bestes geben würden, um unsere Retter zu werden, sondern auch für sie selbst, denn sie würden die Dankbarkeit aller ernten.

Ich bedanke mich für Ihre Geduld und Ihre differenzierte Aufmerksamkeit und dafür, dass Sie so lange über die offizielle Zeit des Vortrages hinaus geblieben sind.